



Martine Kohn

# „Coach und Schutzengel zugleich“



Als Kindercoach für Andy Bauschs Film „Little Duke“ bereitete Martine Kohn 2022 Mayson Bossi auf seine Rolle vor.



Ein Filmset ist ein Universum mit besonderen Anforderungen – erst recht, wenn junge Schauspieler zum Cast gehören. Produktionsfirmen setzen deshalb zunehmend auf professionelle Betreuung. Kindercoach Martine Kohn über die Besonderheiten ihres Berufs und die Zusammenarbeit mit Mayson Bossi.

Text: Manon Kramp • Fotos Claude Piscitelli

**H**allo Mayson!“ Der kleine Junge schaut auf und stahlt, als Martine Kohn das Wohnzimmer betritt. Die beiden haben sich vor einem Jahr am Set von Andy Bauschs Film „Little Duke“ kennengelernt, wo sie den damals Siebenjährigen als Kindercoach betreute. „Mayson war einer meiner Jüngsten“, sagt Kohn und wirft dem Jungen einen verschwörerischen Blick zu. Der lächelt verschmitzt. Die Chemie zwischen den beiden stimmt noch immer. „Als Kindercoach habe ich ein Ziel: die jungen Schauspieler auf ihre Rolle vorzubereiten“, sagt die ausgebildete Kommunikationstrainerin, die seit zehn Jahren in diesem Beruf arbeitet. Sie übt mit den Kindern und Jugendlichen, hilft ihnen, ihre Texte auswendig zu lernen, probt Szenen und bringt ihnen bestimmte Schauspieltechniken bei. „Ich bin aber keine Babysitterin und keine Gouvernante“, betont sie mit Nachdruck.

„Weißt du noch, wie wir das mit dem Sprechen geübt haben?“ fragt sie Mayson, nachdem die beiden wie Profis für das Télécran-Cover posiert haben. Der Kleine überlegt kurz, dann hellt sich sein Gesicht auf. „Ja!“, ruft er begeistert und formt für eine Sprachübung seine Hand vor dem Mund zu einem Trichter. Beide lachen. Ihre Zusammenarbeit habe super geklappt, sagt Martine Kohn, und auch Mayson erinnert sich gerne an diese Zeit. „Das war cool. In den Pausen hat Martine mir immer mit dem Text geholfen“, sagt der aufgeweckte Junge, der inzwischen in die zweite Klasse geht und am liebsten Fußball spielt. Lesen konnte er damals allerdings kaum, Martine habe ihn beim Auswendiglernen unterstützt.

Wenn Martine Kohn nicht gerade an einem Filmset steht, arbeitet sie mit Erwachsenen. Sie hat sich auf das Phänomen Lampenfieber spezialisiert. „Nicht



Martine Kohn übt mit Mayson Sprechtechniken, die seine Stimme verstärken.

Besetzung oder Abläufen beim Filmen“, stellt sie klar. „Ich stehe der Produktion und dem Regisseur nur zur Seite.“

### Weinen auf Kommando

Als Beobachterin könne sie sich aber ein Bild davon machen, was dem Regisseur wichtig ist. „Wonach sucht er? Welche Erwartungen hat er? Wir müssen später in die gleiche Richtung arbeiten.“ Wenn der Regisseur von der Spontaneität eines Kindes oder seiner Improvisationsfähigkeit begeistert ist, weiß sie, worauf sie bei der Arbeit mit dem Kind achten muss. „Meine Aufgabe ist es, Hilfestellung zu geben, damit die Dreharbeiten reibungslos und so angenehm wie möglich für die Kinder und alle anderen am Set verlaufen“, betont sie. „Ich erkläre den Kindern, dass der Regisseur der Kapitän auf diesem Schiff ist. Ich bin ihr Coach und zugleich ihr Schutzengel.“

Für seinen Film „Little Duke“, in dem Mayson Bossi eine wichtige Rolle spielt, habe Andy Bausch sie von Anfang an mit ins Boot geholt, so Kohn. „Ich habe Mayson erklärt, dass wir mit dem Film eine Geschichte erzählen und bin mit ihm das Drehbuch wie eine Erzählung durchgegangen. Dann habe ich ihm Fragen gestellt, um zu sehen, inwieweit er seine Rolle verstanden hat.“ Keine leichte Aufgabe für einen Siebenjährigen, denn in der Tragikomödie, die ab dem 26. April in den Kinos läuft, spielt er den fünf Jahre alten Jules, dessen drogenabhängige Mutter (Elisabeth Johannesdottir) mit der Erziehung überfordert ist. Er wächst deshalb bei seinem Großvater Mill (André Jung) auf. Doch der kämpft auch mit seinem besten Freund Schumi (Luc Feit) um das Überleben seines Pubs „Little Duke“ – eine schwierige Situation für alle Beteiligten.

Mayson musste folglich eine emotionale Bindung zu den Schauspielern aufbauen, zu den Menschen, die er als Jules im Film

speziell für Schauspieler, sondern für alle möglichen Berufe. Das Training soll den Teilnehmern helfen, innere Barrieren und Ängste zu überwinden, damit sie ihr Potenzial voll ausschöpfen können“, erklärt sie. Das will sie auch als Kindercoach erreichen, doch diese Aufgabe erfordert eine besondere Herangehensweise. Eine Ausbildung dafür gibt es nicht. „Natürlich sollte man gut mit Kindern umgehen können und in gewisser Weise ihre Sprache sprechen“, sagt Martine Kohn, die selbst zwei mittlerweile erwachsene Töchter hat. „Als Coach muss ich auch den Überblick haben – sozusagen das Big Picture der Dreharbeiten.“ Sie hat Erfahrung vor und hinter der Kamera gesammelt und kennt die Herausforderungen am Set. Einen Film zu drehen sei eine ernste Arbeit, deren Erfolg davon abhängen, dass jeder seine Aufgabe meistere – auch die jungen Schauspieler, sagt Kohn. Gleichzeitig müsse sie die Bedürfnisse der Kleinen im Auge behalten.

Ihren ersten Einsatz als Kindercoach hatte Martine Kohn vor zehn Jahren in dem Film „Fieber“ von Elfi Mikesch, einer luxemburgisch-österreichischen

Koproduktion und „einem etwas düsteren Film mit einer schwierigen Rolle für ein Kind“, erinnert sich die 55-Jährige aus Düdelingen. „Jedes Werk erfordert eine angepasste Herangehensweise. Natürlich fällt es den Kindern leichter, wenn es sich um einen heiteren Film handelt, wenn andere Gleichaltrige am Set sind und die Atmosphäre insgesamt fröhlicher ist.“

Der Entschluss, einen Kindercoach mit an Bord zu holen, sollte frühzeitig fallen. „Im Idealfall so früh, dass ich den gesamten Prozess begleiten kann – also vom Casting an“, sagt Martine Kohn. „Ich selbst treffe allerdings keine Entscheidungen zur

## Der Entschluss, einen Kindercoach mit an Bord zu holen, sollte frühzeitig fallen.

**Der technische Aufwand an einem Filmset ist beeindruckend und kann junge Schauspieler durchaus einschüchtern.**

Foto: Paul Thiltges Distributions



liebt. „Am Anfang waren das für ihn völlig Fremde“, erzählt Martine Kohn. Um Gefühle auszudrücken, könnten erwachsene Schauspieler auf jahrelanges Training und Erfahrung zurückgreifen, aber sich zu freuen, zu lachen, zu weinen, Angst zu haben oder sich einsam zu fühlen, sei für ein Kind eine enorme Herausforderung. Als Zuschauer erlebt man dies als komplette Geschichte, die zusätzlich mit Musik untermalt wird. „Beim Drehen fehlt das alles“, sagt Martine Kohn. Überall ist Technik und mittendrin muss ein Kind auf Kommando bestimmte Emotionen zeigen. „Das erfordert Fingerspitzengefühl im Umgang. Wenn ich gemerkt habe, dass Mayson zögerte, habe ich nachgefragt, ob etwas unklar ist. Willst du den Text anders sagen oder die Szene anders spielen? Er musste seine Rolle verstehen, aber es war auch wichtig, eine Trennlinie zu ziehen, ihm bewusst zu machen: Das ist Jules, das ist nur eine Rolle.“

### Zeitsprünge meistern

Die Arbeitszeiten der jungen Schauspieler sind geregelt, trotzdem können die Drehtage lang sein. „Ich merkte, wenn Mayson müde wurde und die Konzentration nachließ“, sagt Martine Kohn. Manchmal habe er ihr auch zugeflüstert: ‚Ich kann das nicht.‘ „Wenn er etwas nicht schaffte, hatte ich die Freiheit zu sagen: Moment, Mayson braucht eine Pause!“

Verwirrend kann auch sein, dass die Szenen selten in chronologischer Reihenfolge gedreht werden, sondern zwischen Zukunft, Vergangenheit und Gegenwart hin und her gesprungen wird. Man müsse kleinen Kindern schon helfen, solche Zeitsprünge zu verstehen, erklärt Martine Kohn. Für jedes Alter gebe es einen angepassten Ansatz, einem Siebenjährigen erkläre sie die Dinge anders als einem Vierzehnjährigen. „Man muss sich jedes Mal dem Entwicklungsstand des Kindes und seinen sprachlichen Fähigkeiten anpassen – und gegebenenfalls die Anforderungen herunterschrauben. Die Lesekompetenz von kleinen Kindern reicht nicht einmal aus, um das Drehbuch zu lesen.“ Von Jugendlichen kann sie verlangen, dass sie ihren Text allein üben, „aber sie sind noch nicht in der Lage, selbstständig wie Erwachsene zu arbeiten. Deshalb begleite ich auch diese jungen Schauspieler während der gesamten Dreharbeiten. Es ist wichtig, dass sie sich am Set wohlfühlen, dass sie nicht frustriert sind oder ihre

**„Man muss sich jedes Mal dem Entwicklungsstand des Kindes und seinen sprachlichen Fähigkeiten anpassen.“**

Martine Kohn über ihre Aufgabe als Kindercoach am Filmset



Regisseur Andy Bausch (r.) bespricht mit Mayson und Filmopa Mill (André Jung) eine Szene in der Studiokulisse eines Pubs.

Foto: Paul Thiltges Distributions

Anhaltspunkte verlieren. In einem Film mitzuspielen, soll eine schöne Erfahrung sein, durch die sie vielleicht die Liebe zu einem Beruf entdecken.“

### Erklären, was Angst machen könnte

Martine Kohn ist vorsichtig, bei Kindern von Talent zu sprechen. Manche könnten sich einfach freier ausdrücken als andere. Aber ein Schauspieler müsse schon etwas riskieren. „Es gibt Kinder, die trauen sich mehr zu als andere. Sie haben weniger Angst, etwas falsch zu machen oder kritisiert zu werden.“ Wenn sie zudem die nötige Disziplin mitbringen würden, mache das einen großen Unterschied.

Auch beim luxemburgischen Film „Läif a Séil“ von Loic Tanson, der demnächst Premiere feiert, war Martine Kohn als Coach dabei. „Hier ging es viel um Teambuilding, man sollte die Komplizenschaft der Kinder spüren“, erzählt sie. „Wir haben schon

vor Drehbeginn zusammengearbeitet, viel Improvisationstheater gemacht und gemeinsam Spaß gehabt. Das hat den Kindern geholfen, sich aufeinander einzulassen.“ Einige Szenen erforderten eine besondere Vorbereitung. „Eine Rolle darf niemandem traumatisieren und man muss den Kindern Dinge erklären, die ihnen Angst machen könnten“, sagt Kohn. „Dann brauchen sie sich während des Drehs keine Gedanken darüber zu machen, was gerade passiert.“

Im Kriegsfilm „Rebel“ von Adil El Arbi und Bilal Fallah, in dem auch Tommy Schlessler mitwirkt, explodieren zum Beispiel Bomben und Menschen werden verletzt. „Ich habe den Kindern und Jugendlichen gezeigt, wie das mit den Wunden funktioniert, dass sie aufgemalt werden und dann nachher jemand auf einen Schlauch mit Kunstblut drückt“, erzählt sie. Auch auf Szenen mit Waffen müsste man junge Schauspieler behutsam vorbereiten. Einen Unterschied in der Arbeit mit Mädchen und Jungen hat Martine Kohn bisher nicht

festgestellt. „Schwierig wird es, wenn viele Kinder am Set sind. Dann muss man ein Auge auf die Gruppendynamik haben und aufpassen, dass alle freundschaftlich miteinander umgehen.“

Am Set achtet Martine Kohn auch auf banale Dinge. „Was die Kinder zu essen bekommen, ob es zu heiß oder zu kalt ist, ob eine Toilette in der Nähe ist“, lacht sie. Bei kleinen Kindern sind meist die Eltern mit am Set, das gebe Sicherheit, bedeute aber immer eine Gratwanderung zwischen Präsenz und auf Distanz bleiben. „Ich bin dann Bezugsperson, Vermittlerin und Bindeglied zwischen Eltern, Regisseur und Produktion“, sagt sie.

Zurzeit hat Martine Kohn wieder mehrere Drehbücher vorliegen, aber die Kommunikationstrainerin hat auch ein neues Projekt in Angriff genommen, das nichts direkt mit Kindern zu tun hat. Für eine Sendung von Radio Ara coacht sie Frauen mit Flüchtlingshintergrund. Sie sollen lernen, ihre Geschichte einem Publikum zu erzählen.